

Telefongespräch mit Malarvilly Kanagalingam, Sarah, vom Mittwoch, 27.4.2022; Ausschnitt

Die Aufzeichnung startet mitten im Gespräch, nachdem Sarah derart schwerwiegende Dinge sagte, dass ich sie darum bat, das Gespräch mit meinem Handy aufzeichnen zu dürfen und sie zustimmte. Ich erarbeite hier aus Zeitgründen nur den Anfang mit den hinsichtlich ihrer Gesundheit und dem erzwungenen Verbleib im psychiatrischen Zwangskorsett schwerwiegendsten Aussagen. Gerade bevor die Aufnahme beginnt, fragte ich sie, ob es sich bei dem Rapportierten um nur Geistiges handelt.

00:00 ... ich mache das nicht selber; die machen das alles. Die merken das auch, das Pflegepersonal.

Ja. / Ja. / Also, also ... ja, ja, also das ist natürlich schon noch schwierig, aber was denkst Du denn, [respektive] was machst Du denn, wenn die Stimmen Dir das sagen? ((Die Stimmen sagen ihr, sie solle sich umbringen wegen den unerträglichen Verhältnissen in der Klinik. – Und es ist sehr schwierig, das mitzuteilen – es ist selbstschädigend – denn wenn das Pflegepersonal, die Ärzte, die Beiständin oder jemand anders aus dem sie beherrschenden System das mitbekommt, werden ihr zusätzlich Massnahmen gegen Suizid auferlegt mit zusätzlichen Einschränkungen von Handlungsmöglichkeiten, vielleicht weiteren Medikamenten, Ich ersuche Sie als Lesende dringend, **vorliegende Informationen nicht in diese Kreise hinein zu tragen**, bis Malarvilly Kanagalingam von diesen befreit ist.))

Ich weiss es nicht.

Also weisst Du ..., Du bist doch hinduistisch, auch, oder?

Was, indisch?

Eine Hindu-Frau, oder?

Ich bin halb Hindu, halb Christin. ((Beim Besuch bei ihr und Nelson am 24.4 in ihrer Wohnung haben die beiden mir gesagt, dass sie Hindu sei. Aber Nelson ist mit einem Hindu- und einem christlichen Elternteil beides.))

Ja, aber das ist bei den Christen ja auch so. Ich bin auch Christ, und ich habe mich auch mit anderen Religionen ziemlich beschäftigt, und ich weiss auch: im Hinduismus ... – aber das kannst Du mir dann vielleicht noch sagen, ob das wirklich auch so ist bei Euch – aber ich glaube, dass es nicht gut ist, wenn man sich umbringt, oder?

Doch, doch.

Ah ja?!

Der Gott hat gesagt, er [verwechselt sie hier das deutsche „man“ mit Eselsbrücke „Mann“ zu „er“?] darf es nicht machen, aber mir ist es schon einmal passiert. Beim Bundesplatz, wo [zwei, drei Worte da verstehe ich nicht],

Stimmen haben mir durgetreilt und mich Augenblick gemacht. [Verstehe ich nicht. Sie spricht sonst inhaltlich klar und verständlich, aber hier ist meines Erachtens eine Bruchstelle, und das wird sich im Folgenden gleich noch bestätigen.] Ich wollte zum Migros gehen, beim Bundesplatz. Kann ich das nicht merken ((hier kann etwas so Schreckliches geschehen sein, das sie es sich nicht merken kann. Das kommt bei Traumatisierung vor. Sie ist dort möglicherweise traumatisiert worden und setzt anstelle der ihr an dieser Stelle fehlenden Erinnerung den Suizid als Folge dieses Ereignisses ein. Dies alles ereignet sich, nachdem sie, aufgrund der aktuellen Ereignisse in der Klinik, dachte – resp. weil ihr auch verboten wurde, dies von ihren Stimmen geraten erhielt – sich umzubringen. Sarah sucht einen Weg, aus ihrer umfassend von Wänden und Verboten abgeschotteten Welt heraus dennoch kommunizieren zu können, um aus diesem sonst lebenslangen psychiatrischen Albtraum Befreiung zu finden. Ich denke jetzt, dass sie hier mitteilt, und es ihr wegen der kürzlich geschehenen Traumatisierung auch so widerfährt, dass sie vom Arzt, als es um mich ging, durch psychische Gewalt traumatisiert wurde, und dieser damit ihre schon fast nicht mehr existierende Freiheit weiter bis zum Geht-nicht-mehr einschränkte.)) Ich bin sicher gestorben schon dort.

Ah ja. Das ist ja klar. Im Hinduismus auch, glaubt man das ja auch, dass man schon mal gestorben ist, schon viele Male gestorben ist, oder?

Jaa.

Das ist ja klar, aber das heisst nicht, dass man sich umgebracht hat.

Ja. ... Das ist Unfall.

Ein Unfall, jaja.

Ein Unfall, ja, aber ich habe es nicht extra gemacht, die haben auch hier erweitert; wenn ich hinausgehe, muss ich immer mit Begleitung ... gehen jetzt. ((Sie kommt hier nahtlos zurück zur (physischen) Realität in der Klinik, was weiter bestätigt, dass „Ich bin sicher gestorben schon dort“ nichts mit dem Bundesplatz zu tun hat, sondern mit einer Traumatisierung in der Klinik, um sie derart zu stauchen, dass sie nicht ohne Begleitung hinausgeht. Sie muss eine unendliche Fähigkeit zu Verzeihen haben, dass sie mit den Betreibern ihrer Hölle vor Ort, nach den wahrscheinlichen sexuellen Übergriffen zuhause, und nach Fremdsteuerung ihres Lebens als erwachsener Mensch durch das Büro der Beiständin mit diesen Leuten überhaupt noch verkehren kann. Ich ersuche Sie dringend, alles in Ihrer Macht stehende beizutragen, damit Frau Kanagalingam aus dieser schon viele Jahre dauernden und von der Psychiatrie noch bis zu ihrem Tod geplanten Tortur jetzt befreit werden kann. Die Psychiatrie kann das, was sie da als Krankheit bezeichnet und pharmakologisch und durch ihr Ver-

halten und das Verhalten der von ihr durch Gutachten beeinflussten weiteren Beteiligten, Beistandschaften, Angehörigen, ..., an Leid selber verursacht, nicht heilen resp. beseitigen noch jemals wieder gut machen. Die Gesamtheit der negativen Auswirkungen ihres Einwirkens auf Frau Malarvilly übersteigt ihre positiven Auswirkungen bei weitem. Sie haben den Rang einer lebenslangen internierenden und mit chemischen, sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Fussfesseln belegenden Freiheitsstrafe mit chemischer Drangsalierung ihres Körpers und Geistes inkl. chemischer Sterilisierung. Das ist unerträglich und muss für sie und die tausenden und abertausenden in den psychiatrischen Kliniken oder mit diesen Tabletten, Depotspritzen und anderen Zwangsmassnahmen sich gerade ausserhalb Befindenden, in gleicher Weise Betroffenen sofort aufhören. Frau Malarvilly gilt als unheilbar und fremdzu- bestimmen und fremdzufinanzieren und die Psychiatrie zu finanzieren krank – wie ich.))

02:20 Ah, jetzt musst Du neu immer in Begleitung, wenn Du hinaus gehst?

Ja, genau, ich muss auf sie hören. ((Auch das hat man ihr wieder eingestantzt.))

Ja. Also Du darfst gar nicht mehr allein mit Nelson nach Hause gehen?

Doch, das darf ich schon, aber ...; das darf ich schon.

Okay.

14.5.2022 / Urs Rüesch